

Theol.
5636

W

8^o

Theol. 5636.

Gildmann

W

2007-2

416 254 409 300 19



W8Theol. 5636

1001

11

Op. Witten Einfältiger *Thot. 5/16.*

Doch aber in H. Schrift
gegründeter

Glaubens= 100/2

Spiegel

Worinnen ein gläubiger Christ kürz-
lichen erblicken wird/ daß GOTT an den igt-
gen ganz in ein opus operatum verwandelten Chri-
stenthum/ so wohl als an jenen im Alten Testament
ein grosses Mißfallen habe/ und diejenigen/so nicht in
der Gnaden-Zeit mit den Alniviten annoch Busse
thun und sich davon los reißen/ dermahleins
sehr hart straffen werde.

Hat GOTT der natürlichen Zweig-
e nicht verschonet/ so wird er
dich vielleicht auch nicht ver-
schonen/ Röm. II. v. 21.

A B

BIBL. UNIV.

Gedruckt zu Laodicea im Jahr Christi 1709.

1709.

Extract.

Aus D. Bartholomæi Sclei Theosophi-
sche Schrifften/ p. 282.

GOTTES Wort kan niemand als GOTT
selbst reden / wenn die Priester als Menschen
solches ohne Gottes Geist nachahmen / und wie die
Papageyen nachklappen / das ist nur ein Affenspiel
und Pfaffenwerck. Es suchet nur ein jeder seine
Secte und Kirchen-Häuffen groß zu machen / damit
sie nur ihren Sack voll bekommen / und genug zu fress-
en haben. Also wird die größte Schacheren / Si-
monie und Marquetenderen heute mit Gottes
Wort / Sacramenten / Beichtfizen / Absolution-
sprechen / Kirchenhäusern / Schulen / Borbitten /
Leich- und Hochzeit-Predigen 2c. getrieben. Und
heist doch von allen diesen: So spricht der Mensch
der Lügner; Dagegen Gott sagt: Was verkün-
digst du meine Rechte / 2c. Ps. 50. du meinst doch
nur in allen Dingen dich selbst / Phil. 2. v. 21. und
in allen deinen Predigten das Deinige / was mensch-
lich / und nicht was göttlich ist / 2c. Jes. 8. v. 19. 20.
Wenn sie zu euch sagen ihr müisset die Wahrsager
und Zeichendeuter fragen / die da schwätzen und di-
sputiren (so spricht) soll nicht ein Volck seinen
GOTT fragen! Oder soll man die Todten für die
Lebendigen fragen? Ja nach dem Gesetz und Zeug-
niß. Werden sie das nicht sagen / so werden sie die
Morgenröhte nicht haben.

Nepartheyischer/freundlicher un lieber Leser! Da
ich vor einigen Jahren wegen etlicher Menschen-
Satzungen in meinem Herzen einen grossen Scrupel bekam/ und mich deshalb an unterschiedenen
Orthen mit vermeintlichen frommen Predigern dar-
über besprach/ absonderlich aber vielmahls Angst
hatte/wegen des Beicht-Stuhls/ weil man daselbst
gleich als in Zollhäusern Geld zahlte; So fand
ich von etlichen ziemlichen Beyfall/ derer Nahmen
ich gewisser Ursach halber hier noch nicht gedencken
will/ daß dieses eine in der H. Schrift ungegründete
Sache wäre. Damit ich aber den rechten Grund
hierauff selber erforschen möchte/ fragte ich nach al-
ten Büchern/ um sie gegen das Neue Testament zu
halten/ daß ich sehen könnte/ ob denn von Anfang her
nicht einige zu finden/die demselben gemäß ihre Leh-
re gehabt/ und darnach sich gerichtet hätten. Nach
langen suchen kam mir dieses: Abbildung der er-
sten Christen/ zu Händen/ allwo alles/ was ich vor-
hero vor irrig/so ich anders Christi Worten mehr als
Menschen Worten trauen wolte/ gehalten/ mir dar-
innen deutlich und umständlich gnug vor Augen ge-
leget wurde/ merckte auch/ daß wir in den Luther-
thum noch eben solche Abgötterey und in vielen Stü-
cken noch ärger als im Pabstthum haben. Hierzu
nun gab mir Gott auch diese Gnade/ daß ich mich
nicht lange mit Fleisch und Blut besprach/ sondern
von diesem Verderben nach und nach abgieng/ fand
auch im Anfange/so wohl hier/ als anderswo einige
Seelen/ so sich ziemlich anliessen/ und grosse Erlänt-
nis dem Buchstaben nach/vorgaben; allein es wärete

nicht eben allzulange / so fingen sie wieder an / auf beyden Seiten zu hinken / da sie doch im Anfange fast alles von unnützen und überflüssigen Dingen von sich werffen wolten. Als einige machten sich ein Gewissen 2. Röcke zu haben / andere Degen zu tragen / andere 2. Hemdder zu haben und so ferner. Da es aber schiene / als wolte der Brod-Korb Noth leiden / weil man nicht so bey allen solchen Eingang / wie vorher / mehr fand / O wie bald würde da das Wort Christi / welches doch sonst die so genannten Pietisten auf alle Blätter pflegen zu setzen : Stellet euch nicht dieser Welt gleich ; aus den Augen gesetzt / und was man vor unrecht erkant / auch schon gar verkaufft und cassiret hatte / legte man bald wieder begierig an / und ließ nicht allein 2. biß 3. Röcke gut seyn / sondern man schaffte noch wohl ziemliche Kostbarkeiten an / damit man doch ja in keine Verfolgung käme / und hatten doch den Spruch : Wenn ich den Menschen noch gefällig wäre / so wäre ich Christi Knechte nicht / Gal. 1. v. 10. vor sich auffm Tisch in schönen Glas nicht aber ins Herß geschnitten / zum Andencken stehen. Ja was noch mehr / diese liebe Seelen haben mir bißhero fast am allermeisten widerstanden / und zwar der Ursachen / weil sie das Creuß Christi geschenet / und wohl gar ihre bißherige Heucheley Liebe genennet. Mein lieber Freund / wer hat grössere Liebe / der Barbier / der die Wunde öffnet / oder der sie lässet unterkötig werden ? Dieses applicire auffß geistliche. Es hat mich aber Gott auch darben nicht verlassen / habe auch meine Hoffnung auff ihn 1. Pet. 3. v. 5. daß er mir

mir werde ferner beystehen. Als nun neulich das kleine Tractätchen / von einem bekehrten Priester heraus kam / wurde ich vollends gewahr / daß derjenige / so mir ehemahls den Worten nach grossen Beyfall gegeben / ja mir auch die allerbesten Bücher darzu geliehen / und mich durch einen Kuß seiner Beständigkeit versichert hatte / am allermeisten darwieder gelästert / ja wohl gar mir andichten wollen / als ob ich glaubte / Christus wäre nicht auch vor die Nichtauferwehlten gestorben / da doch mein ganzer Sinn durchgehends dahinaus gehet / daß Christus für alle NB. für alle Menschen 1. Cor. 15. v. 22. gestorben und auch alle in ihr erstes Herkommen oder Centrum versehen will / aber NB. zu seiner Zeit. Nun will ich zwar meine Sachen nicht selber loben / bin aber in meiner Meinung gewiß / daß ich dasjenige / was ich einmahl wohlbedächtig geschrieben / bis an mein Ende vor wahr halten werde / und ist der Greuel der Verwüstung und die Seelen-Krämerrey noch lange nicht gnugsam / wie es wohl seyn sollte / offenbahret / sondern kan mit nechsten / wenn sich einige Verleger darzu anfinden werden / in einen absonderlichen Tractätchen / so von dem Verführischen Leben derer Prediger handelt / noch woll mit Gott geschehen. Dem unpartheyischen Leser überlasse seyn freyes Judicium, er sehe zu / daß er ein gerechtes Urtheil fälle. Voriko aber habe ich nachfolgenden in 5. Capiteln bestehenden einfältigen in Gottes Wort aber gnugsam gegründeten Glaubens-Spiegel dem geliebten Leser noch communiciren wollen / mit bitte / es in unaffectirter Liebe zu lesen / und

mit klaren Augen zu betrachten/ denn an jenen Tage wird es doch alles offenbahr werden/ wie ein jeder gehandelt hat bey Leibes Leben/ Gott will auch daß allen Menschen in der Gnaden-Zeit noch geholffen werde/ und zur Erkäntnuß der Wahrheit kommen/ wie viel mehr soll das Geschöpfte GOTTES solches wollen. Wann ich nur den einzigen Spruch Christi Matth. 24. v. 37. 38. Gleich wie es aber zur Zeit Noa war/ also wird auch seyn die Zukunfft des Menschen Sohns; Denn gleich wie sie waren in den Tagen vor der Sündfluth/ sie assen/ sie truncken/ sie freyeten und lieffen sich freyen/ biß an den Tag da Noa zu der Archen eingieng/ und sie achtetens nicht/ biß die Sündfluth kam/ und nahm sie alle dahin; also wird auch seyn die Zukunfft des Menschen Sohns: betrachte/ so habe ich biß an mein Ende daran Lehre gaug. Vor meine Person glaube ich/ daß es hierauf in allen ankömmt/ und wer da alsdenn wohl bestehet/ dem ist geholffen/ wehe aber dem groffen Hauffen/ die alsdann zur Lincken/ werden gewiesen werden/ den letzten Heller zu bezahlen. Der Höchste stehe uns bey/ und erhalte uns in der Wahrheit biß ans Ende.



Cap. I.

In diesem Glaubens-Spiegel präsentiret sich zu erst die klagende Stimme Gottes/ über den verfallenen und in ein blosses Opus operatum verwandelten Gottes- sage Gözen-Dienst/ wie solche sich durch die Propheten in Alten- und durch die Evangelisten und Apostel im Neuen Testament hin und wieder hören lässet. Da die Kinder Israel ehemahls sich allzusehr auff das blossē opus operatum oder ihren äusserlichen Gottesdienst verliessen/ und meineten/ wenn sie nur ihren ordentlichen Sabbath (wie sie auch noch biß auff diese Stunde solchen äusserlich viel besser/ als die Christen ihren Sonntag/ celebriren) wöchentlich hielten/ ihre Neumonden und gemachte Feste feyerten/ und in den falschen Wahnstunden/ Gott müste ihnen alsdenn schon gnädig seyn; So war doch solche ihre äusserliche Heiligkeit vor Gott dem HErrn ein Greuel / Jer. 7. v. 22. seqq. da er sie ihnen aus Noth doch selbstē verordnet/ indem ihr Herze nicht empfand und schmeckete die innerliche Süßigkeit und Ruhe Gottes. Weswegen dann Gott der HErr auff sie sehr zornig wurde/ und solches in nachfolgenden Worten ihnen unter

Augen zustellen sich nicht länger verbergen konte/son-
 dern also klagte: Was soll mir die Menge eurer
 Opffer? Ich bin satt der Brand-Opffer von Wid-
 dern/ und des Fettes von den Gemästeten/ und habe
 keine Lust zum Blut der Farren/ der Lämmer und
 Böcke/ Es. 1. v. 11. Ich bin euren Feyertagen gram/
 und verachie sie/ und mag nicht riechen in eure Ver-
 sammlung. Und ob ihr mir gleich Brand-Opffer
 und Speiß-Opffer opffert/ so habe ich keinen Gefal-
 len dran/ so mag ich auch eure feiste Danck-Opffer
 nicht ansehen. Eure Brand-Opffer sind mir nicht
 angenehm. Jerem. 6. v. 20. Denn ob sie gleich fas-
 ten/ so will ich doch ihr Flehen nicht hören/ und ob
 sie Brand-Opffer und Speiß-Opffer bringen/so ge-
 fallen sie mir doch nicht/ sondern ich will sie mit den
 Schwerdt/ Hunger und Pestilenz auffreiben.
 Jerem. 14. v. 12. Was war aber die Ursache sol-
 ches göttlichen Mißfallens/ und was wolte denn
 GOTT eigentlich haben? Antwort: das Herze/
 wie er durch den fromen König David aussprechen
 lassen. Behüte deine Zunge für Bösen/ und deine
 Lippen daß sie nicht falsch reden. Laß vom Bösen
 und thue Gutes/ suche Friede und jage ihn nach/ Ps.
 34. v. 14. 15. Und ferner: Waschet/ reiniget euch/
 thut euer böses Wesen von meinen Augen. Lasset
 ab vom Bösen/ lernet Gutes thun/ trachtet nach
 Recht/helffet den Verdruckten/schaffet den Waisen
 recht/und helffet der Wittben Sachen/ Es. 1. v. 16. 17.
 Hierauff könnte ein natürlicher Mensch einwerffen/
 dieses ist zwar wahr/ hingegen aber alles in Alten
 Testamente geschehen/ und was gehet das uns Chri-
 sten

sten im Neuen Testamente an / allwo der Levitische
 Gottesdienst auffgehöret? O ja lieber Mensch / es
 gehet uns traun nun noch mehr an / und will ich dir
 davon etliche Sprüche aus selbigen auch hieher setzen /
 so obigen nicht entgegen seyn / sondern sie vielmehr
 erklären werden / Als: diß Volck nahet sich zu mir
 mit seinem Munde / und ehret mich mit seinen Lippen /
 aber ihr Hertz ist ferne von mir. Vergeblich die-
 nen sie mir / diemeil sie lehren solche Lehre / die nichts
 denn Menschen Gebothe sind Matth. 15. v. 8. 9.
 Marc. 7. v. 6. 7. 14. welche haben einen Schein der
 Weißheit / durch selbst erwählte Geistigkeit und De-
 muth / und dadurch / daß sie des Leibes nicht verscho-
 nen / und dem Fleisch nicht seine Ehre thun zu seiner
 Nothdurfft Coloss. 2. v. 23. und achten auf die Jü-
 dischen Fabeln und Menschen-Geboth / welche sich
 von der Wahrheit abwenden. Tit. 1. v. 14. Ihr ha-
 bet Christum verlohren die ihr durch das Gesetz (wel-
 ches iho in Menschen-Geboth und Satzungen ver-
 wandelt) gerecht werden wollet / und send von der
 Gnade gefallen. Gal. 5. v. 4. Auch will Paulus in
 der 1. Epistel / so er an Timotheum geschrieben am
 1. Cap. v. 4. daß die andern Apostel nicht acht ha-
 ben solten auf die Fabeln und die Geschlecht-Regi-
 ster / die kein Ende haben / und nicht Fragen auffbrin-
 gen / mehr denn Besserung zu GOTT im Glauben.
 Und Cap. 4. 1. spricht er: Der Geist aber saget deut-
 lich / daß in denen letzten Zeiten werden etliche von den
 Glauben abtreten / und anhangen denen verführ-
 ischen Geistern / und Lehren der Teuffel / und faul seyn
 und lehren / umlauffen durch die Häuser / nicht allein
 21 5
 oder

aber faul/ sondern auch schwägig und fürwizig und reden daß nicht seyn soll. Cap. 5. v. 13. Der Apostel Petrus nennet sie nachdencklich Brunnen ohne Wasser / und Wolcken vom Windwirbel umgetrieben / welchen behalten ist eine dunckle Finsternis in Ewigkeit 2. Petr. 2. v. 18. seq. Judä. 1. Mein lieber Leser/ so du nur kein so genannter Geistlicher oder Priester bist/ sondern Lust hast zur Wahrheit / die in Christo allein zu suchen ist/ so wirstu ja aus obigen Schrifftmäßigen Worten gnugsam verstehen können/ daß Gott an den also geformeten Gottesdienst keinen Gefallen habe / sondern vielmehr darüber zürne und uns hart zu straffen drohe/ daß/ so wir uns nicht wollen ändern/ und das innere Wesen in uns Col. 1. v. 26. 27. zu excoliren suchen / und an unser Herz anknöpfen/ damit Gott dasselbe als einen Orth / allwo sein Süncklein noch verborgen liegt/ öffnen könne/ er uns ausspeyen wolle aus seinen Munde nach Offenb. 3. v. 16. Was dann nun der rechte wahrhaftige Gottesdienst sey / und wie man solchen leider iho wenig antreffe/ davon wollen wir weiter sehen das

II. Cap.

Zum Andern erblichestu in diesem Glaubens Spiegel eine treuherzige und Wohlgemeinte Warnung / nicht an den äussern Gottesdienst/ wie er heut zu Tage bey den Staats Christenthum geformet / zu hangen/ sondern mit höchstem Eiffer und rechten Ernste den innern zu suchen. Damit

mit aber so viel möglich ist/ nicht meine Worte brau-
 che / so will ich gleichwie in vorigen mit der Schrift
 den Lebendigen und innern Gottesdienst anzeigen/
 wie folget: Behüte deine Zunge für Bösen/und dei-
 ne Lippen / daß sie nicht falsch reden Ps. 34. v. 14.
 So aber sich jemand unter euch läßet düncken/ er die-
 ne Gott/und hält seine Zunge nicht in Zaum/sondern
 verführet sein Herze/ des Gottesdienst NB. ist eitel.
 Ein reiner und unbesleckter Gottesdienst / für Gott
 dem Vater ist der/die Wäysen und Wittben in ihrem
 Trübsahl besuchen/ und sich von der Welt unbesleck
 behalten Jacob. 1. v. 26. 27. ziehet nicht am frem-
 den Joch mit denen Ungläubigen. Denn was hat
 die Gerechtigkeit für Genuß mit der Ungerechtigkeit?
 Was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Fin-
 sterniß? Was hat der Tempel Gottes für ein Gle-
 che mit den Gözen? Ihr aber seyd der Tempel Got-
 tes / wie denn Gott spricht / ich will in ihnen wohn-
 en / und in ihnen wandeln / und will NB. ihr Gott
 seyn/und sie sollen mein Volck seyn. 2. Cor. 6. v. 14
 16. 17. Diesen innern und wahrhaftigen Gottes-
 dienst kennete Hiob wohl / wenn er also sagte: Jo-
 herrettete den Armen/ der da schrie/ und den Wäysen
 der keinen Helfer hatte. Hiob 29. v. 12. seq. De-
 gleichen Sprüche könnte ich dir / lieber Leser / noch
 mehr anführen / denn die ganze H. Schrift ist voll
 davon / es prüffe sich aber ein jeder nur mit mir/ob
 wie vorhergehende Sprüche zeigen/ in solchem Z-
 stand auch stehe. So er was Göttliches geschmeckt
 so kan es nicht anders seyn/ er muß auff was Gewis-
 ses sich verlassen/ und sich für der Menschen Gesa-
 chon davon verdirbt der edle Schatz / nur mehr hüten.

Cap. III.

Drittens ersiehstu einige aus Gottes Wort entlehnete Lebens-Reguln/ nach welchen alle diejenigen / so sich für Christen ausgeben/ sie stehen unter was Religion oder Secte sie wollen/ ihr Leben zu formiren haben. So du nicht in den letzten und andern Tod begehrest zu kommen/ so ist mein Rath/ sich in dießer grossen Gnaden-Zeit zubekehren/ und ob du gleich in grosser Einbildung stündest/ und meinetest/ du wärest bekehret/ so sollen dich nachfolgende Lebens-Reguln; wornach sowohl ich als du/ der du dieses liesest/ dich nothwendig richten must/ zeigen/ daß es mit uns biß dahero noch nichts sey/ ob wir gleich noch so eine schöne pietistische Fünge fübreten/denn das Evangelium fordert:

1. Arm zu werden. Jesus sprach zu den reichen Jüngling: Wiltu vollkommen seyn / so gehe hin/ und verkauffe was du hast/ und giebs denen Armen/ so wirstu einen Schatz im Himmel haben / und komme und folge mir nach. Gehet nun nicht fast die ganze Welt mit diesen Jüngling betrübt von Jesu / wegen ihrer zeitlichen Güter? Matth. 19. v. 21. (2.) sich selbst zu verlängnen. Weil Christus die ewige Wahrheit zu uns allen spricht: Wer mir folgen will / der verleugne sich selbst / und nehme sein creuz auff sich täglich / und folge mir nach. Luc. 9. 23. (3.) Das Böse mit Guten zu vergelten. Ich aber sage euch/ spricht Christus/ liebet eure Feinde / seegnet/ die euch fluchen/ thut wohl denen/die euch hassen/ bittet für die / so euch beleidigen und verfolgen.

gen. Matth. 5. v. 44. (4.) Keusch zu leben. Denn es sind etliche verschnitten/ die sind von Mutterleibe also gebohren / und sind etliche verschnitten / die von Menschen verschnitten sind/und sind etliche verschnitten / die sich selbst verschnitten haben/ um des Himmelsreichs willen. Verfassen mag/der fasse es. Matth. 12. v. 12. Der König David hatte nach seiner Bekehrung ein herrliches Verlangen solches zu hoffen/ drum war dieses sein sehnliches Geuffzen: Schaffe in mir Gott ein reines Herz/und gieb mir einen neuen gewissen Geist/ Ps. 51. v. 12. Dessen löblichen Exempel sollen wir hierinnen billig nachfolgen (5.) Vollkommen freygebig zu seyn. Nach Christi eignen Worten: Wer dich bittet dem gieb. Und wer dir das deine nimmt/ da fordere es nicht wieder. Und wie ihr wollet/ daß euch die Leute thun sollen/ also thut ihr ihnen/ gleich auch ihr. Luc. 6. v. 30. 31. (6.) Nicht unnütze Reden zu führen. Denn ich sage euch/ spricht Christus/ daß die Menschen müssen Rechenschaft geben am Jüngsten Gericht/ von einem jeglichen unnützen Wort/ daß sie geredet haben. Matth. 12. v. 36. Und David seuffzete gleichfalls: Herr behüte meinen Mund/ und bewahre meine Lippen. Ps. 141. v. 3. Conferat. Eyr. 22. v. 33. (7.) Zu meiden alle Gelegenheit zu sündigen. Aergere dich aber dein rechtes Auge/ so reiße es aus/und wirffs von dir. Es ist dir besser / daß eines deiner Glieder verderbe/ und nicht der ganze Leib in die Hölle geworffen werde Matth. 5. v. 29. seq. Laß deine Augen stracks für sich sehen/ und deine Augenlieder richtig für dich hinsehen. Laß deinen Fuß gleich für sich gehen/

gehen / so gehestu gewiß / mancke weder zur Rechten
 noch zur Linken / wende deinen Fuß vom Bösen.
 Prov. 4. v. 25. 26. 27. (8.) Gar nicht zu heucheln.
 Denn der HErr Christus spricht selber: Es werden
 nicht alle / die zu mir sagen: HErr / HErr / in das
 Himmelreich kommen / sondern die den Willen thun
 meines Vaters im Himmel. Matth. 7. v. 21. (9.)
 Dasjenige / was man lehret / auch selbst zu
 thun. Darum / wer diese meine Rede höret und
 thut sie / dem vergleiche ich einem klugen Manne / der
 sein Haus auff einen Felsen bauet / Matth. 7. v. 24.
 Seyd aber Thäter des Worts / und nicht Hörer allein
 Jac. 1. v. 22. Conf. Rom. 2. v. 13. Act. 1. v. 1. (10.)
 Vor den Bauch nicht allzu sehr zu sorgen. Darum
 solt ihr nicht sorgen was werden wir essen? was wer-
 den wir trincken / womit werden wir uns kleiden?
 Matth. 6. 31. seq. Diese Lebens-Regeln scheinen
 der menschlichen Vernunft und unsern Fleisch und
 Blut sehr schroer zu seyn / und wer hiernach sich prü-
 fen wird / der wird schon wahrnehmen den Spruch:
 Schaffet daß ihr mit Furcht und Zittern seelig wer-
 det. Der liebe Leser siehet also / daß es nicht meine /
 sondern Schrifftmäßige Worte sind / darum so sey
 ein jeder ersuchet / sie wohl zu betrachten und zu Her-
 zen zu nehmen. Vor Gelehrte habe ich es nicht ge-
 schrieben / sondern vor einfältige Seelen / deren leider
 viel weder Bibel noch Testament im Hause haben.
 Mancher könnte zwar vor das vom Petro verdamnte
 Sünden-Geld Act. 8. v. 19. 20. 21. wohl 6. oder
 mehr Bibeln kauffen / alleine wer gedencet daran /
 an jenen Tage aber wird es zu spät zu bereuen seyn.

Cap. IV.

Zum Bierdten zeigt dir dieser Glaubens-
 Spiegel eine Schrifftmäßige Vermahnung/
 sich vor denen heutigen Schrifftgelehrten
 und Pharifäern noch mehr/ als vor denen Alten
 vorzusehen. Daß man sich vor den heutigen
 Schrifftgelehrten eben so wohl/ als wie im Alten
 Testament vorsehen und sich hüten soll/ davon ist die
 ganze H. Schrifft auff allen Blättern voll/ allein
 euch lieben Einfältigen zu Gefallen habe ich nach-
 folgende Schrifft-Stellen hier anführen wollen.
 Zum Ersten könnet ihr/ die ihr das Neue Testament
 habet/ nachschlagen das 3. 5. 6. 7. 23. und absonder-
 lich das 24. Capitul Matthäi v. 11. allwo Christus
 der Heyland also saget: Und es werden sich falsche
 Propheten erheben/ und werden viel verführen.
 Item ibid. v. 15. Wenn ihr nun sehet den Greuel
 der Verwüstung/ davon gesaget ist durch den Pro-
 pheten Daniel/ daß er stehet an der heiligen Stätte
 (wer das liest/ der mercke drauff) NB. Dieser
 Spruch hat mir/ durch die Säkungs Mauer zuse-
 hen/ nach Ezech. 8. v. 5. Anleitung gegeben. Hier
 wollen zwar einige einwenden/ dieses gieng nur auf
 des Pabstes Ablass Krämerey/ dieses glaube ich auch/
 und weiln solcher in unterschiedenen Secten fortge-
 pflanket worden/ so haben sichs auch selbige anzu-
 nehmen/ in so weit sie noch was Pabstliches unter
 sich hegen/ jenes ist der Grobe/ diese sind die Subtil-
 Laueu/ sie sind alle einer in ihren Antichrist und ist
 die grosse Geheimniß-volle reitende Apocalyptrische
 Hure

Hure/ob sie sich gleich selber untereinander trennen/
denn das Reich des Satans ist ein Unfriedlich
Reich/ und deswegen warnet Christus dafür/ wenn
er spricht: So alsdenn jemand zu euch wird sagen:
Siehe/hie ist Christus/ oder da/ so solt ihrs nicht
glauben. Denn es werden falsche Christen und
falsche Propheten auffstehen/und grosse Zeichen und
Wunder thun/daß verführet werden in den Irthum
(mo es möglich wäre) auch die Außermehlten
Matth. 24. v. 23. 24. Kurz: Es sey denn eure Ge-
rechtigkeit besser denn der Pharisäer und Schrift-
gelehrten/ so werdet ihr nicht in das Himmelreich
kommen Matth. 5. v. 20. Ein Blinder kan den
andern nicht leiten/ oder fallen beyde in die Grube/
darum lasset sie fahren. Solches bejahet auch Pau-
lus wenn er spricht: Darum gehet aus von ihnen/
und sondert euch abe/spricht der HErr/ und rühret
kein Unreines an/ so will ich euch annehmen/ 2. Cor.
6. v. 17. Jer. 15. v. 19. 20. Cap. 51. v. 6. seqq.
Wolte Gott/ daß alle sich es ließen herzlich angele-
gen seyn/ und folgenden 18. Verß auch auff sich ap-
pliciren könten/ da Gott will alsdenn unser Vater
seyn/ und wir sollen seine Söhne und Töchter seyn/
spricht der Allmächtige HErr. Man sehe die grosse
Klage Gottes Jeremia 23. v. 11. Jes. 9. v. 15. 16.
Jer. 2. v. 8. Cap. 5. v. 31. Cap. 18. v. 18. Cap. 29.
v. 9. an: Denn beyde (ordinair) Priester und
Propheten sind Schälcke/ und finde auch in meinen
Hause ihre Bosheit/ nehmlich den Greuel der Ver-
wüstung/spricht der HErr. Das ganze Capitul
nachzulesen/ wird derjenige gebethen/ so seine eigne
Seele

Seele lieb hat und sie erretten will. Denn ich fürchte fürwahr/ wo man nicht von ganzen Herzen/allein zu dem einigen Gott seine Zuflucht nimmt/und in der blossen Einbildung stehet/man werde bey dem ißigen äußerlichen also geformten Christenthum/welches doch eben so arg/ als jenes im alten Testament war/ ist/ so stracks zu den Himmel geführt/ man eben so wohl könne in die Hölle geführt werden/ wie wir Gleichnuß Weise an denen Soldaten des Königs zu Syrien ein Exempel holen/ welche in der Hoffnung und Meinung waren/ von dem Propheten Elisa gen Dothan geführt zu werden/ dennoch aber gen Samarien wieder ihren Willen geführt wurden. O Ihr einfältige Seelen! Ihr jammert mir von Herzen/daß ihr nicht treulich zu Gott dem Allmächtigen geführt werdet. Darum so sehet doch! auff Jesum/ den Anfänger und vollender unsers Glaubens und gehet von dem äußerlichen ins innerliche verborgene Wesen Gottes in euch/so werdet ihr die Seeligkeit davon bringen/ durch Jesum Christum Amen. Ihr aber/ O ihr lieben Herren Geistliche! seyd gewiß versichert/ daß ich von Herzen wünsche/ daß ich unter euch doch noch einen einzigen Apostel Jesu Christi nach Gal. 1. v. 1. finden möchte. Einem frommen Samael Act. 5. v. 34. möchte zwar noch wohl hier und dar zu finden seyn/ allein solcher soll ja nicht damit für Gott bestehen/wenn er nicht alle Menschen Furcht fahren läßet/ und Christum seinen Herrn frey bekennet. Matth. 10. 32. bis 42. Es ist euch lieben Herren ja noch wohl bewußt/ da ich unter euren Satzungs-Krahm verstricket war/wozu

durch einen Judas Kuß gebracht wurde / da es da-
mahls hieß: Nun wir wollen als Brüder leben / wie ich
in allen euch gehorsamete / in Meinunge Gott damit
einen Dienst zu thun / und ach wie seelig preiset ihr
mich dazumahl / ihr lieffet mich ja schon in euren in-
nersten Krahm hinnein gucken / ja communicire-
tet mir die aller herrlichsten Schrifften / die man
nur erdencken kunte / und ich glaube so ~~ich~~ euren Ab-
laß-Krahm nicht Generaliter angerühret / ihr hättet
mir euer Herß mitgetheilet / denn da ich euch zu gefal-
len / auff andere alles wälzete / sie vor Bauch-Die-
ner hielte / war ich euch sehr angenehm / und ihr hülff-
tet mir dazu / wo ihr nur wußtet und kuntet. Eins-
mahl wie einigen wird bewußt seyn / da ich die weltli-
che Zoll-Bude / der Geistlichen in einem Schreiben
an einen bekannten Priester weit fürzog und die welt-
liche / als eine so wegen an und unter der Sünde
Rom. 11. v. 32. Gal. 3. v. 22. seyn müste / und zu sei-
ner Zeit schon aufgehoben werden soll Matth. 22.
v. 21. Rom. 13. v. 7. defendirte / und einen zu lesen
gab / ach wie wurd ich da gelobet / da doch der Brieff
ingenere und von allen Secten handelt / so gehets
wenn man seinen eigenen Balcken vergisset / und an-
dere Splitter nur richten will. Da ich nun die Stim-
me Gottes merckte / daß ich den Vater im Geist
und in der Wahrheit solte anrufen / es euch auch als
præsidenten vorstellte / so gabet ihr mir zwar nicht
allzugroß unrecht / wiewohl euer Angesicht nicht
siehen wie gestern / endlich und endlich aber / da ich
einigen Austoß hatte an diejenigen Leuthe / welcher
Bücher ihr mir recommendiret / die in 15. Jahren
nicht

nicht waren zum sogenannten Abendmahl gegangen/ und euch fragete / ob die Leute könten ihrer Seeligkeit versichert seyn/ so waret ihr dazumahl noch so redlich/und sagtet zu mir; Daran solte ich mich nicht stossen/sie hätten das Abendmahl entweder unmittelbar mit Christo / oder aber unter 2. oder 3. oder etwan auff Reisen unter sich selbst gehalten. Darauf forschete ich nun fleißig alle Schrifftten durch / kauffte mir diß Buch Abbildung der ersten Christen/und fand endlich also einigen Eingang zu Gott/ und sahe so klahr / als die Sonne scheint/ daß aller Menschen Tand ohne die Neue Creatur in Christo/ Galat. 5. vor Gott nichts nuzete. Wie nun Christus der Welt Heyland / so sehr lange vor meines Herzens Thüre gestanden / zu mir einsprach / und mir einen kleinen Himmlischen Vorschmack der Göttlichen Güte in meine Seele schenckete / Offenb. Joh. 3. v. 20. wurde mein innerer Mensch sehr erfreuet / schmecke auch dieses Gottlob diese Stunde noch/ daß es gegen der Speise/ so ein gottloser sündiger Mensch darreichet/nicht zu vergleichen. Dafür nun dancke ich keinen als Gott 2. Theß. 2. v. 13. und gedencke durch Gottes Beystand bey diesem Jesu zu bleiben Joh. 6. v. 68. es koste auch was es wolle/ und daß ihr Herren Geistlichen es mir nicht gönnet/ könnnet ihr selbst lesen/was Petrus schreibt; Das befremdet sie/ daß ihr nicht mit ihnen lauffet/ in dasselbige wüßte/ unnatürliche Wesen und lästern 1. Petr. 4. v. 4. Wie gerne ich euch nun dieses wünsche / und sonderlich denen/ die sich es ehmahls rühmeten / und deswegen auch solche treuherzige

Vermahnung von den innerlichen Zustand der Seelen thaten / das weiß mein Gott am allerbesten. Ich bitte euch herzlich darum / tretet doch wieder auf die Wege / und fraget Ps. 14. v. 2. Luc. 11. v. 9. nach den vorigen Wegen / welches der gute Weg sey / und wandelt drinnen / so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Aber sie sprechen leider : wir wollens nicht thun / Jer. 6. v. 16. Joh. 14. v. 6. Ich will allen dennoch in aller Liebe nachfolgendes nur Erinnerungs Weise euch vorlegen : Sind euch nicht mehr bekant die 20. Silberlinge ? 1. Mos. 37. v. 28. Gedencet ihr nicht an den in Aufrühr umgekommenen Ehr- Geld- und Bauchgeizigen Bileam ? An den Auf- sätzigen und Geldgierigen Schasti 2. König 5. v. 27. An den sich selbst erheuckenden Judam / wegen der 30. Silberlinge / Act. 1. v. 18. An den plötzlich dahin gefallenem Geld liebenden Ananiam / und dessen Weib Saphiram / Act. 5. v. 5. 10. An die Verkäufer und Käufer und deren sonderbahre Vermehrung der Wechsler Tische und Bäncke und Stühle der Tauben- Krämer in des HErrn Bethaus Es. 56. v. 7. Jer. 7. v. 11. Matth. 21. v. 12. An Hof. 4. 8. An das vielfache Weh / so der HErr JEsus hin und wieder schreyet / Matth. 23. Marc. 12. Luc. 20. und an das Babylonische Thurm- Aufsbauen 1. Mos. 11. v. 1. 10. 12. Betrachte doch die wahrhaftige Linie von Abeln an / biß auff die Apostel / und allerleyten Glaubigen / ob ihr Herren unter derselben Linie stehet / oder ob ihr nicht vielmehr unter der Gegen- Linie / so jene Linie grausam verfolget / gehöret. Wurde nicht Adam von der Eva / und dieser durch die Schlan-

Schlange verführet und Betrogen? Wurde nicht der Grund-Stein von allen Gottesfürchtigen/ Abels/ von den Cain/als Grund-Stein der künftigen Verfolger tod geschlagen? Waren nicht dem gerechten Noâ alle Menschen zuwieder? Dem frommen Loth thaten die Leuthe alles Ubel. Dem lieben frommen Joseph waren alle 10. Brüder entgegen. Dem Mann Gottes Michâ waren alle 400. ordinair Priester zu wieder. Danieln waren gleichfals zuwieder alle Heidnische ordinair Priester. Waren nicht Christo/ dem alleinigen wahrhafftigen Hirten und Lehrer/ die ordinaire Pharisäer zu wieder? Waren denen wahren Aposteln die ordinair Priester/ so in guten Tagen lebten/ und ihren Bauch versorgeten/ nicht allemahl zuwieder? Und gehets nicht noch diese Stunde in der izigen Zeit so her? Man hat ja zeithero mit Wehmuth hören müssen/ rechte Gotteslästerung gegen den einigen Bogen/ des nur neulichst heraus gegebenen bey nahe bekehrten Priesters/ so von euren Ablass-Krahn ein Wenig gehandelt. Meinet ihr aber daß durch euer Gotteslästerung die Sache gehoben sey? O thut euch diese wenige Wahrheit schon wehe/ und naget euer Herz/ wie wird es noch tausendmahl weher thun/ wenn ihr sollet alles durch euer Versäumnüß verlohrne Blut ersetzen/ welches ja warlich von euren Händen soll gefodert werden. Ich will zu eurer Erweckung und euch zu Gefallen die Prophezeihung/so D. Thomas Kampff damahls Hukitischen Kriegs-Feld-Prediger Anno 1472. geweissaget/und Anno 1496. aus der Böhmischen Sprache in die Deutsche übersehet worden/

" hieher setzen: Die Lehrer die nicht die Ehre War-
 " heit haben geprediget/ sondern das Volk mit auß-
 " serlichen Dingen verführet/ werden in solche Ver-
 " achtung kommen/ daß Niemand sich ihrer wird
 " erbarmen/ alle werden sie hassen. Die Mutter/
 " wenn sie zu der Zeit werden einen Pfaffen sehen/
 " werden das kleine Kind an der Brust säugende
 " wegwerffen/ und im Grimm entzündet ihm nach-
 " lauffen und sprechen: Hin ihr Buben und Veräch-
 " ter Gottes/ die ihr uns lange Zeit habt von der
 " Wahrheit geführet/ und uns mit euren erdichteten
 " Lügen gespeiset/ und in der Irre gehen lassen.
 " Wenn ein Pfaff durch ein Dorff wird wandern/
 " wird manche Bäuerinn/ wenn sie das Brod auff
 " der Schauffel in den Back-Ofen setzen will/ es aus
 " denen Händen werffen/ die andere unter der Kuh
 " sitzende und melckende/ so sie siehet/ daß der Wolff
 " ihr das Kind wegtraget/ wird das Kind fahren las-
 " sen/ und allein dem Pfaffen nachjagen/ ihn ver-
 " fluchen und vermaledeyen: Siehe daselbst mit
 " mehrern. Ja sie sollen nebst den Teuffel in den arg-
 " sten Psuhl auch kommen/ wie die wahre Priester die
 " alle wahre Christen auch die allerhöchste Freude und
 " Ehre in Gegentheil bekömen Offenb. Joh. 18. v. 2. 6.
 " Cap. 19. v. 20. Weiln mir will von einigen berichtet
 " werden/ als hätten sie mich in der opinion, ich lie-
 " bete keinen frommen Prediger/ so haben deswe-
 " gen vorgemeldete Weissagung communiciren wol-
 " en/um das Gegentheil darzuthun/ daß es sich nicht so
 " verhalte/ sondern rechte Diener Christi ich von Her-
 " zen liebe. Und ihr möget es nun glauben oder nicht/

so versichere ich vor Gott / daß ich keinen von euch
feind bin / sondern euer Verderben jammert mich
herzlich / und daß Gott der Herr nicht etwa mich
straffen soll / an jenen Tage / daß ich meinen Grund
verschwiegen / so habe meine Seele hiermit erretten
wollen. Denn der grosse Befehl gehet ja einen je-
den an / da es heisset: Warnest du aber den Gottlo-
sen für seinen Wesen / daß er sich davon bekehre / und
er will sich nicht von seinen Wesen bekehren / so wird
er um seiner Sünde willen sterben / und du hast deine
Seele errettet. Hesek. 33. v. 9.

Cap. V.

Zum Fünfften stellt dir dieser Glaubens Spie-
gel vor Augen die wahren Kennzeichen derer
außerwehlten Kinder Gottes. Welche der
Geist Gottes treibet / die sind Gottes Kinder der-
selbige Geist giebt Zeugnuß unsern Geist / daß wir
Gottes Kinder sind / Röm. 7. v. 14. 10. Diese sind /
die kommen sind aus grosser Trübsahl / und haben
ihre Kleider gewaschen und helle gemacht im Blut
des Lammes / Offenb. 7. v. 14. Wie viel ihn auff-
nahmen / denen gab er Macht Gottes Kinder zu
werden / die an seinen Nahmen glauben / Joh. 1. v. 12.
Meine Schaafe hören meine Stimme / und ich ken-
ne sie / und sie folgen mir / und ich gebe ihnen das ewi-
ge Leben / und sie werden nimmermehr umkommen /
und niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen.
Cap. 10. v. 27. 28. Wer beharret biß ans Ende / der
wird selig. Matth. 24. v. 13.

Die Kennzeichen aber / woran wir uns selbst

prüfen 2. Cor. 13. v. 5. und die Außergewählten in dieser Welt vor andern kennen mögen/ sind folgende:

I. Das gläubige Ergreifen Christi. Denn ein Gläubiger hat solch Zeugniß bey ihm. 1. Joh. 5. v. 10.

II. Das beständige Kämpffen wider das sündliche Fleisch. Denn solches thun diejenigen/ welche Christo angehören. Gal. 5. v. 24.

III. Das hertzliche Beseufftzen/ der annoch anlebenden Schwachheit. Worvon das ganze 7. Cap. an die Römer nachzulesen.

IV. Das fleißige Hören der Stimme Christi. Joh. 7. und 10.

V. Das unablässige Üben der wahren innern Gottseeligkeit. Denn an dem mercken wir/ daß wir ihn kennen/ so wir seine Geboth halten/ 1. Joh. 2. v. 3.

VI. Das hertzliche Lieben des Nächsten. Denn daran erkennet jedermann die Jünger Christi. Joh. 13. v. 35. 1. Joh. 3. v. 14.

VII. Das kindliche Beten und Anruffen Gottes/durch den in uns wohnenden Heil. Geist. Röm. 8. v. 15. Gal. 4. v. 6.

IX. Die gehorsame Gelassenheit im Creutz. Weil die/ so mit Christo leiden/und also ihm ähnlich werden/ auch mit ihm zur Herrlichkeit erhaben werden sollen/Röm. 8. v. 17.

IX. Das sehnliche Verlangen nach den ewigen Leben. Komme Herr Jesu/ Offenb. 22. v. 17. 20.

Summa:

Summa:

Wer gläubt/ liebt/ meidet Sünd/ und höret Gottes Wort/

Und betet/ duldet/ sehnt sich nach der Himmels-
Pfort/

Der ist gewiß ~~man~~ von Gott erwehlt von Ewig-
keit/

Kein Feind kan rauben ihm des Himmels See-
ligkeit.

Hier aber hastu/ lieber Leser/ wohl zu mercken/
daß/ da ich der Kennzeichen derer außermehlten
Kinder Gottes gedенcke/ ich keines weges in denen
Gedanken stehe/ als ob die Ubrigen/ so an diesen
Vorrecht der ersten Gebührt oder Erwehlung
nicht Theil haben/ aus Gottes ewigen vorgefaßten
Rathschluß unendlich ewig sondern endlich ewig
verdammte seyn solten/ welches allzu abscheulich so
wohl wieder Gottes strenge Gerechtigkeit/ Jes. 42.
v. 20. 21. Cap. 43. v. 25. als auch dessen unergründ-
liche Barmherzigkeit und vollgültige Gnugthuung
Christi gelästert wäre. Weil ich nun hier von eini-
gen verständigen Leuthen erfahren/ daß sie viel Scrupel
wegen der ewigen Erwehlung in ihren Herzen
übrig haben/ ungeacht ihre sectirische neidische Prie-
ster den Geheimniß-vollen Satz de prædestinatione
& Electione Credentium aber ohne Geist und
Leben/ gegen andere um Buchstaben rum beißen
und deshalb sich trennen/ da doch der gemeine Mann
ganz tumm nur so mit beyher laufft/ so hat mich sol-
ches sehr gejamert/ zumahlen man doch nicht den
allergeringsten Buchstaben bey denen ältesten Leh-

vern davon liefet/ und die Neuen/ so nunmehr selbst
 sten leider bekennen/ daß der Geist Gottes in ihnen
 nicht mehr so kräftig sey/ als in denen Vorfahren/
 wollen doch solche Klüglinge seyn und den Rath Got-
 tes mit ihrer Vernunft erforschen/ eben als wenn
 ein Ey klüger denn die Henne seyn wolte. Da mir
 nun Gott dieses Geheimniß in etwas nach seiner
 grossen Barmherzigkeit/ davor er ewig gelobet sey/
 zu erkennen gegeben/ so will ich auch solches nicht un-
 term Scheffel setzen/ nur wünschte ich mir wohl
 Worte genug zu finden/ solches dir sattsam deutlich
 vorzustellen/ allein mit mir handelt der liebe Gott
 in Einfalt/ und muß ich es auch also entdecken/ und
 will es dir/ lieber Leser/ mit wenigen sagen: Die gan-
 ze Rede Pauli ist von denen Juden und Heiden zu
 verstehen/ bete also nur aus herzlichem und zuversicht-
 lichen Vertrauen einmahl das Gebeth/ welches uns
 unser Lehrmeister Christus selbst gelehret/ und zu
 bethen befohlen/ und ließ darauf das schöne und herr-
 liche Capit. zum Röm. 9. langsam durch/ so wirstu
 finden/ daß die Juden den ersten Rang denen Heyden
 überlassen müssen/ weil sie mit ihren falschen Got-
 tesdienst/ Höhen und Altären/ den lieben Gott so
 sehr erzürneten/ daß er sie endlich im Zorn hinter die
 Heiden setzte. Wie man dergleichen im Zeitlichen
 sehr offte wahrnimmt/ da der jüngste Sohn dem äl-
 testen bißweilen vorgesetzt und in Schulen öftters
 der jüngste Bruder wegen seines Fleisses über den
 ältern gezogen wird/ auch im Aemtern/ der Jüngere
 den ersten/ und der Ältere bediente offtmahls den
 andern Rang bekömt/ anders ist diese Sache nicht
 bewand/

bewand / wie sie klahr da lieget / in denen Worten :
 Wem ich gnädig bin / dem bin ich gnädig / und wessen
 ich mich erbarme / dessen erbarme ich mich / wer will
 mir es verwehren / solte ich es nicht eben sowohl Macht
 haben / als ein weltlicher Fürst / der offt den jüngsten
 Rath den Alten vorsehet / ob auch gleich der Aelteste
 noch so sehr rennete und lieffe / also habe ich Macht zu
 thun was ich will / nun will ich daß die Heiden den er-
 sten und die Juden den andern Einzug halten sollen /
 nach Röm. 11. v. 25. 26. Es ist freylich eine gro-
 ße Straffe / wenn einer aus seinen ersten Rang in
 den andern Rang gesetzt wird / allein es bleibt je-
 dennoch in Diensten einer sowohl wie der andere.
 Darum heißen die erwählten wahren Christen Erst-
 gebohrne außn Geist gezeitget / denn jene / die Juden
 waren nicht aus den Geiste wieder gebohren / sondern
 nur in äußerlichen Buchstaben von Gott in Typis
 auffß Künsttliche geführt. Es soll aber ein solcher
 nicht darwieder murren / wie des verlohrnen Sohns
 Bruder über die fröliche und gute Auffnahme seines
 andern Bruders murrete / denn Gott spricht anders-
 wo : Habe ich nicht Macht zu thun was ich will / sie-
 bestu darum so scheel / daß ich so gütig bin / und de-
 nen / die nur eine Stunde gearbeitet / sowohl ihrem
 Groschen zahlen lassen / als denen / die vom frühen
 Morgen gearbeitet haben ? Werden denn nun die
 Ersten hiermit gar verstossen ? O nein ! sie bekom-
 men dennoch ihren Groschen / nur daß es Gott
 gefället / aus erste letzte / und aus den letzten erste zu
 machen.

Freund-

Freundliche Erinnerung / an die übelgesinneten Leser.

Ehr lieben Freund / nach Matth. 26. v. 51. die
ihr auch nur noch natürlich klug seyd / 1. Cor.
2. v. 14. Judä 5. v. 10. verdencet mich doch
nicht / daß Gegenwärtiges einfältige Zeugnuß vor
Gott und allen Menschen ablegen müssen / ich habe
es ja nicht ändern können / denn ich suche die War-
heit die in Christo selber ist / davor ich ja schuldig bin
Gott Rechenschaft zu geben / und ihm mehr zu gehor-
chen / als denen Menschen Act. 5. v. 29. Weiß also
nicht / warum ihr mich deswegen so sehr lästert / ihr ge-
bet euch zwar vor Christen und zum Theil vor wahre
Diener Christi aus / weiln ihr aber dasjenige / so der
Lehre Christi gemäß geschrieben / so sehr lästert / erwei-
set ihr ja selbstn dadurch klahr / daß ihr eben solche
seyd / die man vormahls in dem bey nahe bekehrten
Priester abgemahlet / vielleicht aber habt ihr lieben
Herren solches nicht ändern können / indem eure
Bauchfutter und Weiberpracht vielleicht allzusehr
angegriffen worden / ihr dürfft nicht dencken / daß
die Schrifftgelehrten und Pharisäer zur Zeit Christi
hieher nicht gehörten ; Ihr seyd noch ärger / jene hat-
ten doch noch Befehl von Gott über ihren äußerlichen
Tempel oder Ceremonien aufzuweisen / ihr aber nicht /
sondern Menschen-Knechte habens geordnet / jene
gaben den Zehenden von allen / ihr aber nichts. Es ist
bey uns jeko Judea und Gracia an Untugenden leid-
hafftig. Aber warum wollet ihr denn nicht klüger
seyn / wie die Hohenpriester und Ältesten zu Jerusa-
lem /

lem/ die sich so sehr fürchteten vor der Lehre Christi /
 und deswegen folgenden Rathschluß machten: Aber
 damit es nicht weiter einreisse unter das Volck / las-
 set uns ernstlich sie bedrängen / daß sie hinfort keinen
 Menschen von diesem Manne sagen Act. 4. v. 17.
 Saget mir redlich heraus / ob diese Leuthe einiger
 massen nicht besser die Lehre Christi ausübeten / als
 ihr / die ihr das Gute lästert / denn diese Leuthe frag-
 ten doch nach dem Grunde / wie Christus befohlen;
 So du was hast wieder deinen Bruder / so gehe zu
 ihm/ und vermahne ihn ein und abermahl: und tra-
 ten nicht auff die Tangel/ und lästerten wie ihr thut.
 Habt ihr denn keine bessere Speise mehr vor eure
 anvertraute Gemeine/ als Lästerungen wieder un-
 schuldige Seelen? Wozu dienet dieses anders/ als
 mich euer Meinung nach / zu schrecken und unschul-
 dige Seelen etwa auff den Hals zu heben / darinn
 ihr aber fehl schlaget/ denn jemehr ihr solches vorneh-
 met jemehr werde ich gestärcket. Meinet ihr aber
 nicht / daß ihr Gott einmahl müßet Rechenschafft
 davor geben / wer hat euch denn zu Herrschern oder
 Ober-Richtern in Gottes-Sachen gesetzt? Oder
 meinet ihr / ich thue unrecht / wenn ich Jesum frey
 vor denen Menschen bekenne? O nein ich weiß ja
 wohl / daß dieser stärker ist/ denn die ganze Welt /
 und denselben liebet meine Seele. Solten nicht ei-
 nem jeden die Befehls-Worte Christi bey dem Luca
 am 19. v. 20. 21. Matth. 25. v. 26. zur War-
 nung gnungsam seyn/ ich bitte euch/ schlaget sie doch
 auff / und trachtet mit Ernst zu ringen und zu flehen
 nach den schmalen Wege/ worauff die klugen Jung-
 frauen

Mantissa

Lieber einfältiger Leser.

Läß dich nicht irren / wenn die Schriftgelehrten Schul-Füchse sagen werden / das gieng sie nicht an / was von denen Juden geredt wäre; Aber ja / ja es gehet ihnen mehr als zu viel an; Jenes ist uns zum Vorbilde geschrieben / 1. Cor. 10. v. 6. Es ist auch gnug in Neuen Testament zur Zeit der Christlichen Gemeinden durch die Apostel von ihnen geweissaget und gewarnet worden / liß mit Fleiß mit Gebeth und Ernst durch die Epistel an die Gal. Tim. Thess. Petr. Judä / und Offenbarung St. Joh. Sie wollens freylich nicht Wort haben oder glauben / denn was hättts vor Noth / wenn sie sich überzeugen ließen; Die ehemahligen Pharisäer und Schriftgelehrten ihre Groß-Väter glaubtens auch nicht / sondern aus Zorn und Grimm mußte Christus als er ihnen auch die Wahrheit sagte / ans Creuze genagelt werden / es gehet seinen Nachfolgern nicht anders / was wills der Jünger besser haben als der Meister. Sie sind die / von welchen David sagt; Sie wollen sich nicht weisen lassen / It. Sie reißen den Grund um / was soll der / vor ihren Augen thörichte fanatische Gerechte ausrichten / Ps. 2. v. 4. Jer. 18. v. 18. O ihr Einfältigen glaubts / bitter GOTT / der wirds euch offenbahren / wie greulich ihr betrogen send / mit denen Niedlings-Hirten / euren Priestern; Sagt so zu ihnen / eure stolze weltweise Ausrede glauben wir nicht;

fräuen erfunden worden und bekennet nur unsern
 Jesu / daß ihr noch blind seyd / so wird er euch wahr-
 hafftig helffen / wollet ihr aber dennoch sagen wir sind
 sehend / welches ihr erweisen wollet / durch das viele
 Lästern / und was soll uns dieser weisen ? Buch der
 Weißheit am 5ten / so bleibet ihr ja in euren Sün-
 den. Ich aber wünsche aus ganzem meinen Herzen/
 euch allen / die ihr dieses leset / die rechte Sinnes-
 Veränderung eures Herzen / und will hiemit meine
 Seele errettet haben / Geschrieben in Dessau
 den 26. Junii 1709.

Von

Joh. Heinr. Bildmann.

Befehret euch zu den HErrn und nehmet
 euch des Elenden von Herzen an/
 habt nicht Ansehen der Person / denn
 was arm vor der Welt hat GOTT
 erwehlet / und alles was hoch unter den
 Menschen / das ist ein Greul vor GOTT.
 Luc. 16. v. 15. Jes. 13. v. 11.

Mantissa

nicht; laßet sie nicht mehr reiten ihr Könige/ Fürsten
und Herren/ schüttelt sie abe/ die Fesibel; Aber ihr
müßt auch nun selbst fein von Sünden lassen/ den
Guten nachhangen/ und von den äußerl. in euer in-
ners Herz hinein Luc. 17. v. 20. 21. gehen/ wo Chri-
stus vor der Thüre stehet/ und anklopffet Apoc. 3.
v. 20. mit fleißigem Gebeth und Demuth eures
eures Herzens/ dencket fein an den Richter alles
Fleisches/ so wird Gott/ welcher nun bald bald zum
Gericht kömmt/ euch in das Land der Lebendigen/ in
die Friedens-Stadt oder Jerusalem/ jedoch durch
viel Trübsahl einführen; Laßet euch nur aber auch
wie die ersten Christen um das Bekänntnuß geißeln
und tödten/ denn die in Jesum getauft sind/ sind
gleich auffn Tod getauft/ das ist/ daß sie gleich
um seinet willen sterben wollen; Gott
gebe es mir und euch/ Amen;

Faxit DEUS Omnia.



// "

VI "



